



TATORT SUPERMARKT: ACHTUNG, LANGFINGER! AUS DEM ALLTAG DER KAUFHAUSDEDEKTIVE

Ladendieben geht es an den Kragen, denn bei INTERSPAR und KGM werden verstärkt Detektive eingesetzt. Der unbedachte Griff ins Regal kann fatale Folge haben und endet sehr oft vor dem Richter.

Der ältere Herr, der soeben die Flasche Remy Martin (S 379,90) aus dem Regal nimmt, fällt im bunten Getriebe des Supermarktes kaum auf. Zielsicher lenkt er sein Gefährt Richtung Elektroabteilung, prüft kurz das reichhaltige Angebot an Stereo-Cassetten-Playern und greift auch hier zum Besten.

Bevor er sich an der Kasse in die Schar der Wartenden einreihet, wandert noch ein Gammon After Shave und eine erlesene Schweizer Konfektmischung (»zart-schmelzend«) in den Korb.

Nachdem er einige unwesentliche Kleinigkeiten bezahlt hat, holt er nach Verlassen des Kassenraumes die raffiniert versteckte Fracht hervor und rügt die Kassierin, die plötzlich kreidebleich erstarrt.

»Diebstouren« dieser Art gehören zum Alltag dieses älteren Herrn, der sich als Inspektor Rudolf Resch ausweist.

Der SPAR-Sicherheitsreferent kennt die faulen Tricks der Langfinger und geht öfters »stehlen«, um die Mitarbeiter der 34 NÖ-Filialen zu erhöhter Wachsamkeit anzu-spornen.

Sie stehlen wie die Raben

»Wo keine Kontrolle ist, wird hemmungslos gestohlen«, lautet die Überzeugung von Insp. Resch. Nur ein Bruchteil wird erwischt. Die Dunkelziffer bei Ladendiebstählen ist enorm.

Gestohlen wird vom Kaugummi bis zum teuren Videorekorder, den man oft wie eine Kiste Mineral im unteren Wagerlbereich Richtung Ausgang lotsen will. Gestohlen wird quer durch alle Gesellschaftsschichten. Ertappt wird die Frau des Generaldirektors, der Akademiker und der Hilfsarbeiter.



Der routinierte Ganoven-Jäger der SPAR-Kette unterscheidet echte Profis, die gezielt ans Werk gehen und Gelegenheitsdiebe, die den Nervenkitzel an der Kasse für unverzichtbar halten. Vorige Woche hat »Mister Security« den Fall einer 67jährigen Frau bearbeitet, die mit eingenähten Manteltaschen auf Beutezug ging.

Weiblicher James Bond im Supermarkt

KGM-Chef Heimo Moser seufzt am anderen Ende der Leitung, wenn er zu jener Sorte Kunden befragt wird, die mit diebischem Vergnügen zum Nulltarif konsumieren:

»Es ist ein Jammer. Unser jährlicher Verlust durch Ladendiebstähle beträgt rund vier Millionen.«

Doch nun schlägt das Konsum-Imperium

zurück und hat das Wiener Detektivbüro Pöchhacker (35 Mitarbeiter) engagiert.

Wer sagt denn, daß Detektive immer mit Pokerface, breitkrempigen Hüten und Narbengesicht durch die Gegend laufen müssen? Fräulein Christa X widerlegt dieses gängige Vorurteil äußerst eindrucksvoll. 22 Jahre und kein bißchen Derrick-Fadesse im hübschen Gesicht. Langes gelocktes Haar, schlank und anziehen — besonders auf Ladendiebe. Pro Tag gehen ihr 5 bis 8 Stück ins Netz.

Mit ihrem coolen Charme scheint sie einem James-Bond-Film entsprungen, degradiert jedoch mit ihrem detektivischen Spürsinn sämtliche Movie-Agenten zu Doppelnullen.

Einen Dieb, so erklärt die junge Dame selbstbewußt, erkenne sie praktisch auf den ersten Blick: äußerer Habitus, Körper-

sprache, langes Anstarren von Gegenständen, scheues Umherblicken usw.

Weinkrämpfe und Ohnmachtsanfälle im Büro

Das Fräulein Christa (Haupteinsätze: SCS, Carrefour) kennt keine Gnade. Ladendiebe werden im Konsum-Dorado ausnahmslos angezeigt (Strafrahmen: sechs Monate bis ein Jahr). Manche sind völlig verwirrt und glauben an einen Scherz, wenn die Dame zum Ausweis greift, weil doch ein Detektiv — verflixt und zugenäht! — stets ein Mann zu sein hat. Und wer vermutet in der attraktiven Blondine, die hier Milch, Babykost und Pampers-Windeln vor sich herschiebt, einen weiblichen Sherlock Holmes? Noch dazu, wo diese rührige Hausfrau scheinbar ständig ihre Einkaufsliste studiert und das Warenangebot sorgfältig prüft.

Den Eisenbahner mit der präparierten Bierkiste hat sie gestern dingfest gemacht. Heute hat sie einen Bankangestellten wegen einer Videokassette (S 80,—) geschnappt. Auch die »Umpreiser« (Pickerl vertauschen) halten sie auf Trab. Die meisten murmeln etwas von »Verse-

hen« und »Blackout«, wenn sie von zarter Hand ins Büro eskortiert werden. Dort entwickeln manche unglaubliche schauspielerische Fähigkeiten. Ohnmachtsanfälle, Weinkrämpfe, Selbstmorddrohungen, vorge-täuschte Herzinfakte usw. gehören zum Repertoire. Manche werden aggressiv oder verfallen in Selbstmitleid, denn immer würden »die Kleinen« zum Handkuß kommen (»Man muß eben Millionen stehlen, dann wird man nicht bestraft«).

In Wien hat sie einmal eine Frau laufen lassen, die zehn Semmeln gestohlen hat, weil sie tatsächlich bettelarm war und ihre Kinder zu Hause hungerten. Aber solche Fälle seien die Ausnahme, meint die Dame mit dem Röntgenblick.

Die Rechnung zahlen wir alle

Gelegenheit macht Diebe. Diese Fülle, dieses unglaubliche Überangebot der Supermärkte, die Verlockungen und Verführungsmechanismen sind eine Herausforderung für Menschen mit schwachem Charakter.

SPAR-Sicherheitsreferent Resch ortet das Übel in gesellschaftlicher Malais, sieht den zunehmenden Verfall moralischer Grundwerte, den Abbau von Hemmschwellen und macht vor allem erzieherische Defizite in Familie und Schule verantwortlich.

»Das Besitzstreben macht die Menschen labil. Diese Wohlstandskriminalität erfaßt immer mehr Kinder und Jugendliche«, meint der pensionierte Gendarmeriebeamte.

Fast jede Woche muß die Fürsorge eingeschaltet werden. Schüler kommen in kleinen Gruppen, bummeln zwischen den Regalen, glauben »Mutproben« ablegen zu müssen. Insp. Resch kennt die händeringenden Eltern, die beschwören, daß es dem Kind doch an nichts fehle.

Natürlich gibt es auch den Personaldiebstahl, weiß man bei Interspar und KGM. Fest steht: Die Rechnung zahlen wir alle, denn Ladendiebstähle gehen zu Lasten der Kunden.

Eine Vorstrafe wegen einer Videokassette? Man sollte es tunlichst vermeiden, auch mit noch so charmanten Detektiven Bekanntschaft zu machen. ○